

AUS DEN STADTTTEILEN

Schadstoffmobil macht Halt in Holsterhausen

Holsterhausen. Das Schadstoffmobil der Essener Entsorgungsbetriebe (EBE) hält am Freitag, 2. Februar, von 9 bis 13 Uhr an der Gemarkenstraße/Savignystraße.

Am Schadstoffmobil der EBE können schadstoffbelastete Abfälle in haushaltsüblichen Mengen kostenlos abgegeben werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EBE nehmen hier unter anderem Farben und Lacke, Leuchtstoffröhren, Kleinbatterien, Lösungsmittel, Pflanzengifte, Chemikalien und Spraydosen entgegen.

Dreimal pro Woche nehmen die Essener Entsorgungsbetriebe außerdem Schadstoffe auf dem Recyclinghof Altenessen an der Lierfeldstraße kostenlos entgegen: dienstags und donnerstags von 9 bis 18.30 Uhr und samstags von 9 bis 15 Uhr.

Alle Termine des Schadstoffmobils der Essener Entsorgungsbetriebe für das erste Halbjahr 2024 finden Bürgerinnen und Bürger auch auf der Website der EBE im Bereich „Downloads“:

www.ebe-essen.de

Krimiparodie im Theater Courage

Rüttenscheid. Im Theater Courage gibt es am heutigen Freitag, 26. Januar und am Samstag, 27. Januar, jeweils um 20 Uhr eine Krimiparodie „Der rosarote Panther“ mit Inspektor Clouseau, eine Hommage an die Filmserie mit Peter Sellers, die in den 60-er und 70-er Jahren populär waren.

Der Eintritt beträgt 16 Euro. Studierende und Arbeitslose mit gültiger Bescheinigung zahlen zehn Euro und Schülerinnen und Schüler bis 18 Jahre neun Euro. Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer mit Begleitung zahlen 19 Euro. Vorbestellungen sind unter 0201 79 14 66 oder per Mail an theater-courage@t-online.de möglich.

Der Ticketkauf via Internet ist zur Zeit nicht möglich. An der Abendkasse sollte der Eintritt in bar und möglichst passend bezahlt werden. Der Einlass ist eine halbe Stunde vor Beginn.

Vortrag über Elisabeth Selbert

Holsterhausen. Im Zentrum 60plus an der Melanchthonstraße findet am Dienstag, 6. Februar, um 14 Uhr eine Veranstaltung der Reihe „Gedankenspiele – Vorträge, Gespräche und mehr ...“ statt.

Renate Maiwald erzählt bei der kostenlosen Veranstaltung vom Leben der Anwältin und Politikerin Elisabeth Selbert, die sich für den Artikel 3.2 GG zur Gleichberechtigung von Männern und Frauen eingesetzt hat.

Eine Anmeldung ist erforderlich unter 0201 26 64 59 53 41

Kurz notiert

Rüttenscheid. Die Band Ruhr-Pure spielt am Samstag, 3. Februar, ab 20 Uhr im Katakomben Theater an der Girardetstraße 8. Der Einlass ist um 19 Uhr. Der Eintritt kostet 15 Euro.

Die Siechenkapelle soll wieder belebt werden

RÜTTENSCHIED. Ein Team aus Ehrenamtlichen kümmert sich um das älteste Gebäude im Stadtteil

Katrin Böcker

Die Siechenhauskapelle ist Rüttenscheids ältestes Bauwerk. Wer im Stadtteil aufgewachsen ist, kennt das kleine Häuschen nahe der Martinstraße. Für viele ist die Kapelle ein Ort der Stille inmitten des Trubels an der „Rü“. Über 20 Jahre hatte sich ein Ehepaar aus der Gemeinde St. Ludgerus und Martin um die Siechenhauskapelle gekümmert, sie täglich auf- und abgeschlossen, damit Menschen sie tagsüber besuchen können. Nun hat ein achtköpfiges Team aus Ehrenamtlichen übernommen und es sich zur Aufgabe gemacht, die Kapelle wieder zu beleben. Im ersten Schritt gibt es dort ab sofort wieder jeden Mittwoch um 18.30 Uhr (mit Ausnahme der Schulferien) eine Messe.

Die Geschichte der Siechenhauskapelle reicht zurück bis ins 14. Jahrhundert. Nachdem durch Kreuzzüge und Wallfahrten die Lepra eingeschleppt worden war, wurde ein Siechen- oder Leprosenhaus außerhalb der Essener Stadtmauern errichtet. Die Städter hatten Sorge vor Ansteckung, deshalb sollten Kranke dort unterkommen und wurden streng isoliert. Die zugehörige Kapelle, die bis heute erhalten ist, wurde in der Zeit von 1426 bis 1445 gebaut. Ihr jeweiliger Rektor war für die Seelsorge der Kranken und Siechen verantwortlich.

Bis 1890 das einzige Gotteshaus der Pfarrei

Nachdem die Zahl der Kranken zurückgegangen war, wurde das Siechenhaus 1726 zu landwirtschaftlichen Zwecken und als Wohnhaus verpachtet. Von diesem Gebäude ist heute nichts mehr zu sehen – anders als von der Kapelle. Bis zur Fertigstellung der Ludgeruskirche 1890 blieb sie das einzige Gotteshaus der Pfarrei. Weil wegen des beschränkten Platzes nur ein kleiner Teil der Gläubigen Platz fand, wurde sie durch einen hölzernen Notanbau vergrößert. 1932 wurde die Kapelle umfassend renoviert, unter anderem wurde der Glockenstuhl renoviert und das Dach, das bereits ein Jahrhundert alt war, durch ein neues ersetzt.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Kapelle durch Bomben weitgehend zerstört, lange Zeit fehlte das Dach. 1950/1951 wurde sie auf Initiative des katholischen Akademikerverbandes wiederaufgebaut. 1971 eröffnete sie als Anbetungskapelle, bevor sie 2009, nach neuerlicher Renovierung, wieder ihrer Bestimmung übergeben wurde. In diesem Zuge erhielt sie ihren gelben Anstrich, für den sie heute bekannt ist. Die Kapelle gehört dem Essener Domkapitel. Etwa 30 Personen finden im Inneren des kleinen Gebäudes Platz.

Seit etwa einem Jahr kümmert sich nun eine Gruppe von Ehrenamtlichen um die Kapelle. Sie alle kennen sich aus der Gemeinde St. Ludgerus und Martin: Raphael Beuthner (48), Mario Gleisenberg (65), Martin Kress (53), Martina Steinberg (48), Angela Toussaint (64), Edith Toussaint (65), Stephan Toussaint (67) und Peter Toussaint (66). Sie erneuern die Kerzenvorräte, reinigen die Kapelle grob und treffen sich zum gründlichen Frühjahrsputz, sorgen für Blumenschmuck



Die Siechenhauskapelle wurde im 15. Jahrhundert errichtet. Noch heute steht sie in Rüttenscheid.

SOCRATES TASSOS/FUNKE FOTO SERVICES

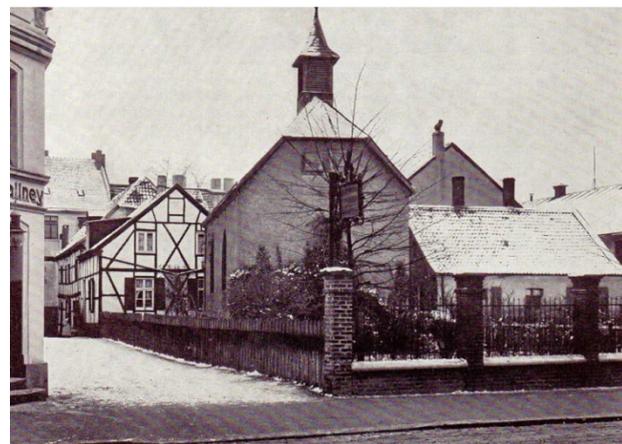
und leeren den Opferstock, halten Kontakt zum Domkapitel und pflegen den Schaukasten an der „Rü“.

Und, laut der Gruppe das „Allerwichtigste“: Sie halten die Kapelle das ganze Jahr über von 9 bis 18 Uhr offen, schließen morgens auf und abends wieder ab. Die einzige Ausnahme ist Rosenmontag, an diesem Tag wollen die Ehrenamtlichen das Gotteshaus vor Karnevalisten schützen, die über die Stränge schlagen. Außerdem haben sie die Mittwochabendmesse wiederbelebt, die während der Corona-Pandemie nicht mehr hatte stattfinden können. Zelebriert wird sie immer ab 18.30 Uhr von Hans-Werner Thönnnes (70), dem ehemaligen Generalvikar.

Wenn man aus dem Trubel kommt und in die Kapelle reingeht, denkt man, man ist an einem anderen Ort.

Martin Kress, der sich mit weiteren ehrenamtlichen Helfern um die Kapelle kümmert.

Die Mitglieder der Gruppe sind sich einig: Für Menschen in Rüttenscheid hat die Siechenhauskapelle eine ganz besondere Bedeutung. „Wenn man aus dem Trubel kommt und in die Kapelle reingeht, denkt man, man ist an einem anderen Ort“, findet Martin Kress. Wie seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die alle in Rüttenscheid leben, verbindet ihn eine lange Geschichte mit der Siechenhauskapelle: „Sie war einfach immer da.“ Stephan Toussaint erinnert sich daran, schon als kleiner Junge mit der Grundschule die Kapelle besucht zu haben. Peter Toussaint berichtet: „Es gibt Tage, an denen 100 Kerzen angezündet werden.“ Jeder der Ehrenamtlichen hat schon einmal einen berührenden Moment erlebt. Da war zum Beispiel die Frau, die sorgfältig den Altar ausmaß und ein Spitzendeckchen bestellte, das sie später ganz schüchtern überreichte.



Die Siechenhauskapelle gehörte ehemals zum Siechenhaus, ihr jeweiliger Rektor übte die Seelsorge für die Kranken aus. ARCHIV IGR



Der ehemalige Generalvikar Hans-Werner Thönnnes zelebriert wieder Messen in der Siechenhauskapelle.

SOCRATES TASSOS/FFS



In der Siechenhauskapelle kann man beten, die Ruhe genießen oder eine Kerze anzünden.

SOCRATES TASSOS/FUNKE FOTO SERVICES

Oder die beiden Frauen, die zusammenkamen, um vor der Maria Weihnachtslieder zu singen. Manchmal legen Besucher Bibeln, Kruzifixe oder Rosenkränze in der Kapelle ab. „Hierhin kommen nicht nur Leute, die der Kirche angehören“, sagt Angela Toussaint. Sie selbst habe schon vor Ort mit einer Besucherin hitzig über die Kirche diskutiert. Auch Menschen, die auf der Straße lebten, fänden in der Kapelle Ruhe und einen Platz, wo sie sich im Winter aufwärmen können. Und: „Man trifft Menschen jeden Alters“, ergänzt Martina Steinberg.

Weniger angenehm ist es dagegen, wenn Fremde Dinge stehlen oder die Umgebung der Kapelle verschandeln. „Mit Vandalismus haben wir weniger Probleme“, erzählt Hans-Werner Thönnnes. Allerdings seien schon Kerzen, Tischdecken, Thermometer und auch ein ganzer Blumenkübel inklusive Pflanzen verschwunden. Vor allem am Sonntagmorgen finde man außerdem häufig Flaschen oder aufgeweichte Pizzakartons im Umfeld der Kapelle, sagt Peter Toussaint. Solche Hinterlassenschaften räumten die Ehrenamtlichen nach Möglichkeit weg und machten sauber.

In diesem Jahr sind noch weitere Projekte in Planung

Für 2024 haben die Ehrenamtlichen noch weitere Projekte in Planung. So wollen sie das Mittagsgebet wieder einführen, das künftig jeden Samstag um 12 Uhr, gestaltet durch die Gruppe, stattfinden könnte. Zudem soll es ein neues Info-Blatt für Besucherinnen und Besucher geben. Am 18. September wollen die Ehrenamtlichen mit Freunden, Förderern und Gästen rund um die Kapelle ein Sommerfest feiern und im Dezember soll ein Adventskonzert stattfinden.

Darüber hinaus ist vorgesehen, die Siechenhauskapelle in die geplanten „Routen der Begegnung“ des Initiativkreises Religion zu integrieren. Jede Route soll als Anlaufpunkte eine gewisse Anzahl an religiösen Gebäuden beinhalten, die entweder besichtigt werden können oder über die man Informationen mit Hilfe eines QR-Codes abrufen kann.